

MDR Aktuell – Kekulé's Gesundheitskompass

RKI-Files: Skandalös oder Banal?

Donnerstag, 11. April 2024

#44

Susann Böttcher, Moderatorin

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Alexander S. Kekulé, Experte

Professor für medizinische Mikrobiologie, Virologe an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, sowie Direktor des Instituts für Biologische Sicherheitsforschung in Halle

Donnerstag, 11. April 2024

Susann Böttcher

Das Risiko von Pandemien ist vorhanden, und keiner kann vorhersagen, wie die nächste aussehen wird, wo sie sich wie schnell verbreitet und welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Corona hat gezeigt, dass die Welt nicht vorbereitet war. Grund genug, das künftig bei weltweiten Gesundheitskrisen besser zu machen.

Ich bin Susanne Böttcher, Redakteurin und Moderatorin bei MDR, aktuell alle 14 Tage. Immer donnerstags sprechen wir mit dem Arzt und Wissenschaftler Professor Alexander Kekulé. Wir liefern Schwerpunkte zu aktuellen Gesundheitsfragen und gehen auf ihre Themenwünsche ein. Zu hören wie immer werbefrei in der App der ARD Audiothek, und überall dort wo es sonst noch Podcasts gibt. Hallo, Herr Kekulé!

Alexander Kekulé

Hallo, Frau Böttcher!

Susann Böttcher

Ja, zum Blick in die Zukunft gehört auch immer der in die Vergangenheit, und aus den vergangenen Corona-Jahren kann man sicherlich einige Erkenntnisse ziehen. Aufarbeitung soll unser Thema sein. Wir schauen gleich auf die Wünsche der Weltgesundheitsorganisation der WHO. Aber zunächst der Blick in die Protokolle des Robert Koch-Instituts, und... das ist so ein

bisschen... das Lesen, wie man das jetzt hier gehört hat. Also das Piepsen ist ja das Schwärzen des Radios sozusagen, und in diesen Files, da wurde sehr viel geschwärzt. Nach dem Informationsfreiheitsgesetz, zum Schutze der Persönlichkeitsrechte. Aber da fragt man sich bei den teilweise so großen Flächen „Wie lang können Namen sein?“. Das ist natürlich hier nur zynisch gemeint. Ich möchte gleich mal mit einem Statement des Bundesgesundheitsministers starten, Karl Lauterbachs sagte nämlich folgendes zu diesen Schwärzungen:

Karl Lauterbach

Aber ich möchte einfach, dass hier nicht erst der „Hauch“ eines Eindrucks entsteht, hier wurde von Seiten des Robert Koch-Instituts irgendetwas bewusst verborgen, oder es gäbe sogar eine politische Einmischung seitens der Bundesregierung.

02:07

Susann Böttcher

Muss man dazu sagen: Für den Hauch eines Eindrucks ist es meiner Ansicht nach zu spät. Viele Lager haben sich da die Deutungshoheit geschnappt, um welche Passagen, Professor Kekulé, geht es denn hier insbesondere?

Alexander Kekulé

Ja, also diese Freigabe ist ja – muss man für die, die es gar nicht mitgekriegt haben vielleicht noch einmal erwähnen – ist ja erfolgt aufgrund einer Klage von Leuten, die sage ich mal schon so ungefähr in das Lager der sogenannten Maßnahmen-Kritiker gehören. Das kann man glaube ich sagen, ohne jemandem wehzutun. Die wollten so ein bisschen mal rausfinden, ob das RKI überhaupt Gründe hatte, so Sachen wie Masken anzuordnen, Lockdowns zu empfehlen, was halt da alles passiert ist. Die haben dann bekommen, auf gerichtlichen... gerichtliche Anordnung, die sogenannten RKI-Files, wie es inzwischen heißt, so ähnlich wie die Panama Files, der eigentlich relativ harmlose Protokolle von Sitzungen eines Fachausschusses im RKI – Wissenschaftlichen Ausschusses – der halt zweimal die Woche ungefähr beraten hat, was als

Nächstes zu tun ist. Das ist eigentlich soweit eine relativ harmlose, behördenmäßige Angelegenheit. Da werden Protokolle geschrieben, wo sowieso nicht alles drinnen entsteht. Sachen, die sage ich mal ein bisschen schlüpfrig sind. Wenn man sowas äußert, da sagt man dann immer gern dazu „Ach nee, schreiben Sie das lieber nicht ins Protokoll“, und so wird es dann auch in der Praxis gemacht, was sich auch in Ordnung finde. Die Leute sollen ja auch freisprechen können, wenn es drauf ankommt. Aber dann ist eben das Erstaunliche, ich habe mir diese RKI-Files angesehen, dass wahnsinnig viel geschwärzt ist. Also wirklich, wirklich nicht nur einzelne Namen, sondern da sind Überschriften geschwärzt, und auch, es gibt ja immer diese Tagesordnungspunkte: „Tops“ ja, und die sind vorher schon verschickt worden natürlich, wenn eine Sitzung angekündigt wird. Da gibt’s eine Agenda, eine vorläufige. Da steht schon drinnen, was man ungefähr diskutieren will. Und das sind also akribisch, sowohl in den Protokollen, als auch, und das fand ich echt erstaunlich, in den zugehörigen vorher verschickten Tagesordnungen, ganze Tagesordnungspunkte rausgeschwärzt. Also wenn da steht „Wir reden mal über dies und das“ ist das komplett schwarz. Man weiß überhaupt nicht, warum es ging und... alles schwarz. Da muss ich sagen, genau wie Sie es auch empfinden, also da ist das Kind schon in’ Brunnen gefallen. Also selbst bei jemandem, der, also ich bin ja selbst Beamter, also solche Behördenvorgänge doch eher wohlwollend beobachtet, muss ich sagen also so geht es wirklich nicht. Und das ist viel mehr als das, was man machen müsste, um Personen zu schützen. Das Argument heißt ja „Da“– die haben natürlich dann gleich die Keulen rausgeholt – „Ja, gegen Lauterbach und, und Drosten und andere gab es ja Morddrohungen“ – in Klammern gegen Kekulé bekanntlich auch. Da kann man sich mehr oder weniger drüber aufregen, aber jetzt ist es doch so, dass irgendwie das gegessen ist. Also ich glaube, der Christian Drosten hat keinen Polizeischutz mehr. Hendrik Streeck, der angeblich auch mal einen hatte, meine ich hat auch keinen Polizeischutz

mehr, gut, Herr Lauterbach ist inzwischen Bundesminister. Aber es ist so, dass... eigentlich ist der Dampf doch raus aus’m Kessel. Und man muss jetzt nicht ständig Angst haben, dass man auf ‘m Campingplatz irgendwie eins übergezogen bekommt oder ähnliches.

Drum finde ich diesen Personen... Schutz der Personen, eigentlich selbst dieses Argument schwierig. Ich setze noch eins hinterher: Wenn man in so ‘ner Sitzung als Fachmann ist, das ist ja keine private, sage ich mal Biertisch-Plaudelei. Dann wird einem das Wort erteilt und dann sagt man was, und dann wird das protokolliert. Ich finde dazu muss man dann auch hinterher stehen. Also selbst mit Namen.

05:48

Susann Böttcher

Mhm. Man weiß ja das auch, ne?

Alexander Kekulé

Ja, das weiß ich doch vorher! Und ich habe eben, ich habe es ja gerade gesagt so ‘n bisschen: Es ist absolut üblich zu sagen „Ich sage jetzt mal einen Satz, wo ich nicht will, dass der ins Protokoll kommt“– Das ist absolut üblich. Und ich finde in Ordnung, die – von der Möglichkeit haben die mit Sicherheit dort auch Gebrauch gemacht – Und was dann hinterher im Protokoll steht, ich finde, da muss ich doch mit seinem Namen dazu stehen. Das sind doch alles Amtsträger und nicht irgendwie kleine Würstchen. Oder so der Gärtner, der in dem Mordprozess verhört werden, oder Minderjährige, die irgendwie aussagen müssen, was auf ‘m Schulhof passiert ist. Das finde ich, ist eine offizielle Sache, die hat Konsequenzen hat. Und ich verstehe überhaupt nicht, warum einer, eines der, einer der Teilnehmer dieser Sitzung überhaupt darauf besteht, dass sein Name nicht genannt wird, wenn er ne Meinung vertreten hat. Ich kann vielleicht noch eins weitergehen: Christian Drosten, von dem hat man an mehreren Stellen erkannt, dass er da offensichtlich mal dabei war. Der war ja nicht regelmäßig dabei. Aber offensichtlich gab es dann Statements, die sage ich jetzt mal, aus meiner Sicht nur von ihm

gewesen sein können, dass sein Name geschwärzt... also so gut kenne ich ihn wirklich, dass er mit Sicherheit sagen würde „Klar könnt ihr schreiben, dass ich das gesagt hab“, der hat es ja auch im Fernsehen und sonstwo tausendmal seine Meinung zum Besten gegeben. Warum sollen man's da nicht noch mal nachlesen?

Susann Böttcher

Das heißt aber die Personen, um die es geht, die durch dieses Informationsfreiheitsgesetz geschützt werden sollen, die wurden gar nicht gefragt, ob das geschwärzt werden soll. Sondern das war so 'n vorauseilender Gehorsam der Juristen-Abteilung, oder?

Alexander Kekulé

Äh ja, also das , davon gehe ich mal aus. Ich bin natürlich jetzt da nicht der Jurist des Robert Koch-Instituts. Aber das ist klar, da kommt eine Anfrage, da kommt letztlich eine Auflage des Gerichts. So ist es ja, ist es ja über die Verwaltungsgerichte dann rausgeklagt worden, und daraufhin ... überlegen die natürlich „Was können wir rausgeben“. Und ja, wenn da Personen namentlich genannt werden, dann gibt es rein formal zwei Möglichkeiten: Entweder man fragt die, am besten schriftlich, um ihr Einverständnis, dass der Name dort veröffentlicht wird. das wäre natürlich ein bisschen aufwendig gewesen, weil da waren wechselnde Teilnehmer. Und zum Teil eben auch kleine Abteilungsleiter oder Stellvertreter von irgendjemanden, die was gesagt haben. Also von den allen jetzt komplett da das Einverständnis zu holen, das war denen wahrscheinlich zu viel Aktion. Und drum haben sie im Prinzip geschwärzt, wo halt Namen stand. Kann man machen, ja... es ist ja so, dass die Namen von Herrn Wieler, dem Präsident des RKI damals, und seinem damaligen Stellvertreter, Herrn Schaade, die sind ja nicht geschwärzt worden in der Regel. Mit gutem Grund, ich schätze, dass man die zwei gefragt haben. Und das ist klar, dass der Lothar Wieler und der Lars Schaade gesagt haben, „Klar könnt ihr meinen Namen da nennen, ich schäme mich doch nicht für das, was ich damals gesagt habe“.

Und das ist, glaube ich eher so eine Harmlosigkeit, dass da die Namen geschwärzt worden. Aber man hat das, möchte ich doch so scharf formulieren, missbraucht. Diese, diese Möglichkeit, indem man eben ganze Absätze und ganze Tagesordnungspunkte schwarz gemacht hat. Ich habe dann ehrlich gesagt... so... weiß ich nicht, nach der fünfzigsten Seite oder so, habe ich aufgehört zu lesen. Weil ich doch sehr deutlich den Eindruck hatte, dass alles, was interessant wäre, schwarz ist. Und jetzt warte ich mal, ob wir noch mehr Informationen kriegen.

09:04

Susann Böttcher

Unter anderem geht es ja um den 16. März 2020. An diesem Tag wurde die, das Risiko durch Covid hochgestuft von mäßig auf hoch. Und ich weiß nicht, da muss man wahrscheinlich gar nicht so ein Prophet sein, um zu sagen, dass das jemand vom Robert Koch-Institut gemacht hat. Und trotzdem, durch diese Schwärzung, entsteht so 'ne... naja so 'n Nebel, ob es nicht doch jemand aus'm, aus'm politischen Milieu war, der da, der da mitgewirkt hat. Also das Robert-Koch-Institut macht sich dadurch irgendwie keine, keine Freunde bei der Aufarbeitung, über die es ja heute gehen soll.

Alexander Kekulé

Äh, ja. Also es gibt drei Punkte, die immer so diskutiert werden, natürlich hauptsächlich von den Kritikern. Und einer davon ist der, den Sie genannt haben. Der 16./ 17. März 2020, kam diese Risikoeinstufung von mäßig auf hoch. Die natürlich die Kritiker der Maßnahmen geärgert hat, weil das letztlich auch irgendwie eine der Voraussetzungen für den späteren Lockdown waren. Aus fachlicher Sicht ist es so, dass das Robert-Koch-Institut viel zu spät die Risikoeinschätzung hochgesetzt hat, hat die WHO vorher ja auch aus verschiedenen Gründen verschlafen. Es war eigentlich den Fachleuten längst klar, dass hier eine weltweite Pandemie anläuft, dass dieses Virus auch in Europa ist. Und ...die RKI-Leute wussten das meines Erachtens. Man sieht es auch aus den Diskussionen, die da veröffentlicht sind, schon vorher. Die Frage ist nur

irgendwie „Wie erzähle ich es meinem Kind?“ Also man liest in diesen Protokollen ziemlich häufig raus, auch in dem was jetzt öffentlich ist, dass man vorsichtig sein wollte bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit. So ein bisschen so wie Eltern, die versuchen, die, die Krise irgendwie nicht so dramatisch zu schildern, damit keine Panik ausbricht oder so ähnlich. Also diese Bemühungen, die so ein bisschen „Küchentisch-Psychologie“ sind, die sind da ganz stark mit drinnen. Und das unter anderem deshalb, aber auch, weil man es einfach fachlich falsch eingeschätzt hat, kam das zu spät und nicht zu früh oder, oder nicht willkürlich. Der ganz konkrete Punkt, um den es da geht, da können wir ja auch drüber reden, weil das, weil das ja Riesenthema in den sozialen Medien ist. Und, und, und... die, die etablierten Medien haben ja auch massiv dann gegengesteuert und jetzt da drauf sogar schon reagiert. Also, da gibt, ist eine Stelle drinnen, da steht sinngemäß drinnen: „Wir warten auf ein Signal, auf ein Zeichen von“ – und dann ist der Name geschwärzt – wenn es um die Eskalation, um die Hochstufung geht. Da sollen, das soll noch nicht gemacht werden öffentlich, sondern man will warten, bis jemand dazu quasi grünes Licht gegeben hat. Da wurde spekuliert, dass das ´n Politiker gewesen sein sollte. Und natürlich diese Idee, dass zum Beispiel der Gesundheitsminister sich das vorbehält, und die Kommission da an der kurzen Leine hat, oder dieses wissenschaftliche Gremium an der kurzen Leine hat, die ist natürlich unappetitlich, das ist klar. Ich habe mir diese Stelle ganz genau angeschaut. Also das sieht überhaupt nicht danach aus. Also ich bin wirklich immer gerne offen für Verschwörungstheorien. Ich find das immer spannend, sowas zu diskutieren, ob das jetzt die Mondlandung ist oder die, die Anschläge von 9/11 oder so. Da gibt es ja immer interessante, alternative Erklärungen. Also hier bin ich überhaupt nicht angesprungen. Und zwar, das ist so: An der Stelle steht, steht in den Protokollen immer drinnen, wer den Punkt eingebracht hat. Also da ist dann immer eine Extra-Spalte „Eingebracht von“, und da steht Vizepräsident RKI. Also, das ist der Herr Schaade damals gewesen. Und der Herr Schaade war auch, muss

man sagen, hauptsächlich in der Anfangszeit der Pandemie, der Hauptentscheider intern. Es hat mich auch überrascht, dass es so deutlich aus den Protokollen herauskommt. Und äh Fachleute wussten schon lange, dass, dass er der kluge Kopf ist, der sich mit Epidemiologie auskennt. Also Lothar Wieler hat bei den Pressekonferenzen dann ständig „R 0“ und „R Effektiv“ durcheinandergebracht, und, und solche Dinge, und, und auch verschiedene andere Sachen gesagt, die nicht so toll sind. Zum Beispiel, dass die Influenza viel gefährlicher wäre als Corona, oder dass das Virus nicht nach Europa kommt und solche Sachen. Also der, der Schade war sozusagen der Mann, der eigentlich für dieses Spezialthema zu dem Zeitpunkt ganz am Anfang schon kompetent war. Während die anderen sich erst mal so eingelesen haben. Und deshalb war es völlig klar, dass er zu dem Zeitpunkt derjenige sein würde, der dann das Grünlicht geben müsste. Und der hat auch diesen Punkt eingebracht. Also sein Name steht in der Spalte, wo, wo steht „Der Punkt wurde eingebracht“, und der Punkt ist nicht mehr als die Mitteilung „Bitte wartet auf Signal von XY“. Wenn ich mir jetzt vorstelle... und der Lothar Wieler war auch dabei, also die Anwesenheitsliste ist ja auch dabei. Man sieht Lothar Wieler, der Präsident war da, hat diesen Punkt aber nicht eingebracht. Was heißt das? Also wenn Wieler selber derjenige wäre, der quasi das Startsignal geben will für die Hochstufung, die ja hochpolitisch war – und das ist ganz klar, dass das natürlich jemand äh aus der Führungsriege machen muss, und nicht irgendjemand unten im Getriebe – wenn Wieler, Wieler selber das machen wollte, dann hätte er das selber gesagt. Also der, wenn er da ist, sagt er doch selber „Wartet auf mein Signal“ und lässt nicht sozusagen seinen Stellvertreter das sagen. Also kann´s nur so gewesen sein, dass Schaade das gesagt hat über sich selber. Der hat also gesagt „Wartet, bis ich euch da Grünlicht gebe, ich halt euch“ sozusagen „den Rücken frei“. „Ich übernehme hier die Verantwortung für diesen wichtigen Schritt“. Und das ist aus dem Protokoll völlig plausibel und strai- ght. Und es gibt überhaupt keinen Grund zu überlegen, ob da jemand aus`m Ministerium

eine Rolle spielt. Vielleicht mal so ganz praktisch noch: Es sind ja auch keine Zombies, die da drinnen sitzen. Das sind gestandene Abteilungsleiter. Da war zum Beispiel auch jemand von der Bundeswehr dabei als Gast immer. Jetzt stellen Sie sich mal vor, da würde einer sagen „Warten Sie, bis der Bundesgesundheitsminister Grünlicht gibt“. Das würde aber eine Debatte geben in der Runde ja, da würden Sie sagen „So jetzt alle Mikrofone aus, Protokoll stopp, das müssen wir erst mal diskutieren!“. Das ist praktisch gesehen, das sind ja alles so Beamtentypen ja, also dass die da jetzt so ´n, so ´n, so ´n, so ´n, so ´n sage ich mal unsaubere Sache diskutieren, und dann auch noch ins Protokoll schreiben, dass sie hinterher was schwärzen müssen, das ist unwahrscheinlich. Sowas würde der Gesundheitsminister sicherlich machen. Aber das läuft dann im Telefonat mit Herrn Schaade oder Herrn Wieler. Würden die dann, würde ich wahrscheinlich auch machen. Als Gesundheitsminister würde ich sagen „Lieber Herr Wieler, oder lieber Herr Schaade, bevor Sie da die Risikostufung hochsetzen, wäre es nett, wenn Sie mich mal kurz auf dem Handy anrufen. Nicht, dass ich das aus der Presse erfahre“. Was ich auch legitim finde. Es ist ja eine Behörde des Bundesgesundheitsministeriums, und die ist insofern auch nicht frei, sondern die ist ein Auftragnehmer. Und, und, und daher ist es völlig in Ordnung, wenn der Minister sagt „Ich will es als erstes erfahren“. Fachlichen Einfluss nehmen kann er da glaube ich nicht, und es sieht überhaupt nicht so aus, als hätte er das. Oder andersherum gesagt: Das Ganze ist wirklich eine Verschwörungstheorie ohne Basis.

16:25

Susann Böttcher

Nun haben wir das Thema „Warten“ und „Langsam“ schon immer mal angeschnitten. Wir sprechen jetzt vom 16. März 2020. Da gab es schon wochenlang die Meldungen aus ganz Europa: Aus Großbritannien, aus Frankreich... dass es Fälle von Covid gab. Aber das RKI hatte bis dato noch nicht reagiert. Oder schätze ich das falsch ein?

Alexander Kekulé

Das ist das, was mich gewundert hat oft. Zumindest in den Passagen, die nicht geschwärzt sind ja, muss man sagen, es ist erstaunlich eigentlich für jemanden, der da das damals ja sehr live miterlebt hat, wie, wie unbedarft die waren. Also eigentlich ist der Skandal nicht das, nicht was da, was da sozusagen drinsteht, sondern der Skandal ist, was da nicht besprochen wurde. Dass die keine privilegierten Informationen aus Asien hatten, sondern sich immer nur auf irgendwelche Berichte der WHO beziehen. Also da waren sie nicht besser als irgendwelche Wissenschaftsjournalisten in Deutschland. Dass keiner irgendwie sagt „Ja, und ich habe dann meinen Kumpel XY vom Forschungsinstitut in Peking angerufen, der sagt folgendes“ – Nein, nichts, nichts in der Art. Also man sieht wie wahnsinnig provinziell die eigentlich sind und wie provinziell die gearbeitet haben. Und da gibt es halt von der WHO irgendwelche Statements, die wirklich jeder lesen konnte, und auch jeder gelesen hat zu der Zeit, und die geben sie brav wieder. Und so replizieren sie sozusagen, perpetuieren die Fehler der WHO. das war ja so, dass das Virus am Anfang ziemlich deutlich gezeigt hat, dass es schon nach Europa gekommen ist und woanders in die Welt gekommen ist. In Thailand, in Südkorea hat man sofort dicht gemacht, weil man erkannt hat „Das kommt jetzt auch zu uns“. Und mit der Konsequenz, dass die ja bis zuletzt keine Lockdowns in dem Sinne brauchten, und eigentlich gut durch die Pandemie gekommen sind. Dafür, dass das Länder sind, die nicht so medizinisch so aufgestellt sind wie wir. Vor allem natürlich auch Thailand. Vietnam ist auch ein Beispiel, was ganz gut funktioniert hat. Warum hat Europa, warum ist Europa da so ins Messer gelaufen? Hat am Anfang sich so unwissend gestellt? da gab es eben, um nur zwei Beispiele zu nennen, die mich dann beeinflusst haben, es gab diese Rückholung von Deutschen aus China. Da gab's ein oder zwei Flugzeuge. Die wurden dann nach Deutschland geflogen, und die waren dann in irgendeinem Bundeswehrkrankenhaus

meine ich in Quarantäne erstmal. Und von denen, die da zurückgeholt wurden und die natürlich alle gesund waren und symptomfrei waren, haben dann mehrere, waren dann Covid-positiv. Also, obwohl die gar nicht in Wuhan gewesen waren. Und aus diesem, aus dieser Quote konnte man ungefähr ausrechnen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, sich das anderswo in China zu holen. Und da war eigentlich völlig klar, wenn also aus, aus allen Regionen Chinas ständig noch Flugzeuge nach Frankfurt, nach München und sonst wohin fliegen, mit zehntausenden von Menschen, dass das Virus eben in Europa schon ständig eingeschleppt wird. Der nächste Punkt war dann Anfang Februar in Frankreich. Ein Ausbruch in einem kleinen Dorf am Fuße des Mont Blanc, wo es eben so war, das völlig aus dem Nichts plötzlich mehrere Fälle aufgetreten sind. Und es stellte sich heraus, dass die jemand aus Singapur importiert hatte, wo angeblich noch gar keine Viren unterwegs waren... also sozusagen schon über Bande die ersten Importe nach Frankreich. An der Stelle habe ich damals auch tatsächlich dem Lothar Wieler ja, das ist, ist glaube ich auch bekannt, einen Brief geschrieben und Maßnahmen empfohlen – das Gleiche übrigens auch der Weltgesundheitsorganisation, zu denen ich damals Kontakt hatte – und gesagt, wir müssen jetzt alle Fälle in Europa, die eine auffällige Lungenentzündung haben, also die aussehen wie Influenza, das war ja noch eine Grippewelle, wir müssen die auch auf Covid testen. Da hatten wir die Tests. In Deutschland haben wir den Drossten-Test gemacht zum großen Teil, der in, in Berlin entwickelt wurde oder, oder zusammengestellt wurde. Weltweit gab es andere Tests, die schon vorher unterwegs waren. Und das wäre kein Problem gewesen, in Europa so etwas zu machen. Aber die europäischen Gesundheitsminister und natürlich auch das RKI haben diese Option gar nicht, gar nicht ventiliert. Also, die haben einfach nur dann, hat Wieler dann gesagt „Das Virus kommt nicht nach Europa“. Und Christian Drosten hat gesagt „Es ist zu früh, Alarm zu schlagen“. Also das war aus meiner Sicht das Erstaunliche.

Susann Böttcher

Haben Sie eine Antwort bekommen?

Alexander Kekulé

Nö, ich habe keine Antwort bekommen. Das war ja damals richtig Krieg. Man muss sich erinnern, da habe ich ja dann auch, später gab es ja diese Diskussion da mit der Frage, ob die, ob die Kinder genauso infektiös sind wie Erwachsene, ob man die Schulen schließen soll und so. Da ist ja bekannt, dass Christian Drosten und ich fachlich unterschiedlicher Meinung waren. Persönlich haben wir kein Problem miteinander. Und deshalb war es so ´n bisschen so die Frage, ob jetzt sozusagen die Kritiker des Robert Koch-Instituts sich überhaupt öffentlich äußern dürfen. Und ich glaube in diesem Sinne waren die da düpiert, dass jemand aus Halle überhaupt das gewagt hat, Vorschläge zu machen. Würde mich auch interessieren, ob das in diesem wissenschaftlichen Komitee überhaupt diskutiert wurde. Also wenn, dann waren es die geschwärzten Stellen. Das wäre natürlich ganz interessant. Also meinen Namen müssen Sie nicht schwärzen an der Stelle...

21:44

Susann Böttcher

...Hiermit offiziell der Verzicht auf den Schutz des Informationsfreiheitsgesetzes!

Alexander Kekulé

Ich glaube, ehrlich gesagt, alle anderen auch. Also ich kann mir gut vorstellen, dass da über Hendrik Streeck auch mal was gesagt wurde, der ja sich, sich viel mehr als ich eigentlich als Kritiker da betätigt hat. Oder auch die sogenannten „Schwurbler“, Herr Bhakti aus Mainz oder so. Es kann eigentlich nicht sein, dass nie über deren Einwände diskutiert wurde. Und deshalb stehen diese Namen da drinnen. Die sollten sich mal zusammensetzen und alle erklären, dass sie einverstanden sind, dass die, dass das da öffentlich geschrieben wird. Aber es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder hat man diese ganzen Dinge, die ja zum Teil sinnvoll fand, fand ich zumindest, klar sinnvolle Vorschläge waren – zum Teil vielleicht auch unsinnige Vorschläge

waren – die hat man da entweder nicht diskutiert, oder man hat sie diskutiert und geschwärzt. Beides gleich schlimm, oder weiß nicht was schlimmer ist.

Susann Böttcher

Mhm. Letztlich auch abgewartet. Sie haben mal gesagt unter Ärzten sagt man: Je länger man wartet, desto chirurgischer wird's...?

Alexander Kekulé

Ja genau. Man sagt, je länger man abwartet, desto chirurgischer wird der Fall. Das ist ja mein, wenn Sie so wollen, mein Vorwurf geht ja leider nicht in die Richtung der Kritiker. Also die Kritiker, die jetzt richtig Dampf machen, die sagen „Ja das mit den Masken war alles Quatsch, und die Gegenmaßnahmen hätten 's nicht gebraucht“ und so. Das sehe ich nicht so. Ich glaube die Gegenmaßnahmen also den ersten Lockdown, den haben wir zu dem Zeitpunkt gebraucht. Im Herbst hat man dann viele Fehler gemacht, vor allem, was die Schulschließungen und so betrifft. Aber 2020, der erste Lockdown, war absolut unvermeidlich. Aber man hätte... zu dem Zeitpunkt unvermeidlich, also dann irgendwann im März. Man hätte es vorher abwägen können, indem man vorher einfach diese ersten Fälle, die da kamen, nachverfolgt und in Quarantäne gebracht hat. Das ist ja mustergültig vorgemacht worden, wenn man sich erinnert, mit diesem Ausbruch eines Autozulieferers in der Nähe von München. Da waren mehrere Fälle. Da ist dann mit bayrischer Gründlichkeit, sage ich mal an der Stelle – als Münchner darf ich das sagen, ist dann die Polizei angerückt und das Gesundheitsamt. Und da wurden Abteilungen im Schwabinger Krankenhaus in München vorbereitet. Und das RKI kam natürlich dazu, alle miteinander. Und dann haben die Deutschen der ganzen Welt vorgeführt, wie man so einen Mini-Ausbruch austritt. Also „Stamping Out“ ist der Fachausdruck dafür, dass tritt man quasi aus wie eine glimmende Zigarette im Wald, um zu verhindern, dass es einen Waldbrand gibt. Und die haben ja sogar dann einen, einer der Mitarbeiter, die da in dieser Sitzung

dabei waren. Es war ja 'ne Chinesin, die da gekommen war, und eine ganze Runde angesteckt hat in einem Raum, und dann wieder zurück nach China geflogen ist. Und einer der Mitarbeiter war dummerweise im Urlaub. Ich glaube auf Mallorca, jedenfalls auf den Balearen. Und dann haben die das wirklich geschafft, mit der mallorquinischen Polizei zusammen, den in seiner Finca ausfindig zu machen. Da rückte dann echt das Gesundheitsamt und die Polizei an, und haben ihm gesagt „Du bist Kontakt Person – du gehst jetzt in Quarantäne.“

24:42

Susann Böttcher

Du musst jetzt auf dieser Finca bleiben, für immer!

Alexander Kekulé

Ja genau... Traum! Ein Träumchen für jeden, der im Urlaub ist! Die, die Feinheiten weiß ich jetzt nicht, aber der war sicherlich nicht unglücklich darüber, auch weil er ja dann wusste, dass er positiv ist. Und, und das war ja zu dem Zeitpunkt 'ne, 'ne Sache, wo man auch niemanden anstecken wollte und so. Aber da haben die Deutschen, das ist ja auch publiziert worden, sehr hochrangig dann in internationalen Journalen, und da hat die ganze Welt gestaunt. Zumindest meine Kollegen, mit denen ich damals sehr regelmäßig in Zoom-Konferenzen war, die haben immer gesagt „Wow, wie ihr das hingekriegt habt, super! Bei uns undenkbar!“ Und mit dieser Methode, die natürlich nicht ewig funktioniert am Anfang einer eines Ausbruchs, aber mit der hätte man sich noch weiter Zeit kaufen können. Und Zeit heißt dann immer, dass man die Welle ab, abschwächt, dass man vermeidet, dass es, dass es Lockdowns gibt. Also man hätte letztlich auf jeden Fall viele Tote vermieden natürlich, weil die Welle dann flacher und später kommt. Man hätte wahrscheinlich die Intensität des ersten Lockdowns sich sparen können. Das heißt also schneller, früher ist hier besser, es ist so ähnlich wie bei einer Zahnoperation, wenn der Zahn wehtut: Am Anfang müssen sie nur ein kleines Loch bohren, und, und eine Füllung machen. Und wenn sie eben lange warten, dann

müssen sie den Zahn irgendwann ziehen. So, so war das, dass das RKI quasi wie die drei Affen: Ohren zu, Augen zu, Nase zu – bei Corona ist Nase zu wichtig – haben die quasi so getan, als wäre dann nix. Und das ist das, was mich eigentlich ärgert. Und vor allem eben die Dinge, die nicht diskutiert wurden, nicht die Sachen, die diskutiert wurden. Ich sage noch die anderen zwei Sachen, weil das viele, vielleicht mancher Hörer gehört hat: Da stand dann irgendwo „Es gibt keine Evidenz für den, für den Nutzen von FFP2-Masken außerhalb des Arbeitsschutzes“. Da regen sich jetzt alle darüber auf, dass, dass diese, diese, diese Leute da festgestellt haben. Aber wer da genau zugehört hat, der Lothar Wieler hat das selber auch immer wieder gesagt. Auch in unserem Podcast ist es damals dokumentiert worden. Also der, der Wieler hat eigentlich auch so wie ich immer gesagt, eine FFP2-Maske, die muss schon immer richtig angewendet werden. Und ob die echt besser ist als ´ne normale Standard-Maske, das muss erst mal belegt werden, das sehe ich nicht so. Und dieser Schritt der, dass man dann doch die FFP-2 am Schluss empfohlen hat, statt der normalen OP-Maske, der hatte mich damals eigentlich gewundert. Und, und man muss bis heute sagen ja, es gibt Daten, wenn man alles richtig macht, dann ist eine FFP2-Maske besser. Aber das weiß inzwischen ja jeder, dass die zum Teil eben qualitativ nicht so toll waren. Dann, dann ist es so, dass die relativ steif sind, sodass sie beim Atmen neben der Nase dann häufig ein kleines Löchle haben, wo die Luft rein und rausgeht. Und durch den hohen Atemwiderstand von so ´ner Maske ist es natürlich so, dass die in der Tat in der Hand eines Laien wahrscheinlich häufig nichts bringt. ... die Frage ist, ab wann wir in Deutschland keine Leihen mehr hatten, sondern nur Fachleute. Aber das ist eigentlich sag ich mal, das ist überhaupt kein Aufreger. Das war eine offene Diskussion, und da haben die Leute unterschiedliche Meinungen gehabt. Und das RKI hat irgendwann eben die FFP-2 empfohlen. Ich glaub, das ist ziemlich deutlich deshalb gewesen, weil am Anfang war ja in den Apotheken überhaupt nix zu haben. Das waren ja nur

Virologen, die sich da eingedeckt haben am Anfang mit den Masken, und alle anderen haben in die Röhre geguckt als nix mehr da war. Auch die Krankenhäuser hatten ja dann nix und, und das medizinische Personal. Und dann über so Luxusgegenstände wie eine FFP-Maske zu sprechen statt der normalen selbstgehäkelten, das war ja, das war ja völlig undenkbar. Und deshalb, ich kann mir vorstellen, dass sowas in diesen geschwärzten Stellen steht. Vielleicht das eine oder andere, der eine oder... weil wissen Sie, wenn Sie in so einer Runde sitzen, dass da nie einer mal gesagt hat „Ja, was passiert eigentlich, wenn wir jetzt Masken empfehlen und es gibt keine in der Apotheke?“, so ´n Satz ja, das muss irgendwo mal gefallen sein. Also, dass, die sind ja nicht völlig, völlig vom Mars gewesen in der Zeit. Die haben ja auch Zeitung gelesen und draußen irgendwo alle gelebt. Oder das dann gesagt wurde, dass der Impfstoff von AstraZeneca, der dritte Aufreger, ist, Impfstoff von AstraZeneca sei weniger perfekt als die anderen. Ja, das fand ich interessant, dass das da steht, weil ich erinnere mich gut an die Diskussion mit Herrn Lauterbach bei Markus Lanz, wo ich gesagt habe „Das ist ein Impfstoff zweiter Klasse“. Was natürlich dann prompt die Bild-Zeitung gleich vermarktet hat, und die sagen weniger perfekt. Also eigentlich sagen Sie auch zweiter Klasse. Und aber der, der, der Dreck, der mir damals entgegen geschmissen wurde, und anderen, die so ähnlichen Sachen gesagt haben, der war natürlich enorm. Sodass man schon sagen muss, bisschen bigott ist das schon, ja... also, dass die intern eigentlich genau wissen, der hat recht. Wahrscheinlich steht auch irgendwo drinnen, dass die Welle der Geimpften vom RKI vorhergesehen wurde. Aber nach außen hat man es eben anders verkauft, weil man Leute... wollte, dass sich alle impfen. Also ich finde solche Sachen kann man jetzt, wo alles vorbei ist, ruhig mal transparent machen. Weil dann das Argument, dass man dann sagt „Ja, wir wollten keine Panik. Wir wollten zum Beispiel, dass die Leute sich impfen lassen, obwohl wir wussten, dass die Impfstoffe Schwächen haben“. Ich finde, es ist ja kein sträfliches

Argument, also das ist ja, darüber kann man diskutieren. Und ich finde das besser, das jetzt mal aufzuarbeiten, als beim nächsten Mal dann wieder, so ein Vertrauensverlust letztlich zu haben. Oder mit so ´m Vertrauensdefizit überhaupt in die nächste Pandemie dann reinzugehen.

30:24

Susann Böttcher

Ja gerade als Grundlage diese Protokolle zu nutzen, finde ich auch gar nicht schlecht. Merk´ gerade an mir, natürlich erinnert man sich dann wieder: Ja, stimmt, es gab keine Masken. Ja, stimmt, Desinfektionszeug war ständig ausverkauft. Und das als Gedächtnisgrundlage zu nutzen, das, sagt auch Karl Lauterbach, ist gar keine schlechte Grundlage. Und er spricht auch über die Aufarbeitung, wir hören mal rein.

Karl Lauterbach

Das RKI hat unabhängig von politischer Weisung gearbeitet. Auch der sogenannte geschwärzte Mitarbeiter ist ein Mitarbeiter des RKIs. Es gab also keine politische Weisung, auf die das RKI hier reagiert hätte. Möchte noch einmal klarstellen, dass Deutschland insgesamt relativ gut durch die Pandemie durchgekommen ist. Wir hätten sonst mehr Todesfälle gehabt, auch mehr Long-Covid-Fälle. Das ist auch der Leistung des Robert Koch-Institutes zu verdanken. Und daher ist es wichtig, dass wir nach vorne blicken. Was die Aufarbeitung angeht, beim Bundeskanzleramt ist eine neue Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern aufgebaut worden, für Gesundheit und Resilienz. Dort wird man auch versuchen, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Das haben wir in Teilen auch schon gemacht bei der Überarbeitung des Infektionsschutzgesetzes. Und wir werden auch weitere, also Vorbereitungen treffen. Aber es muss hier noch einmal ganz klar gesagt werden: Das Robert Koch-Institut hat damals unabhängig von politischer Weisung das Richtige getan.

Susann Böttcher

Herr Kekulé, ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich habe da so ein komisches Bauchgefühl,

wenn man ergebnisoffen aufarbeiten will. Man nimmt aber das Ergebnis schon vorweg, und sagt das Robert Koch-Institut hat alles richtig gemacht. Wie geht es Ihnen dabei?

Alexander Kekulé

Naja, ich hätte jetzt ´ne lange Liste, die will ich jetzt nicht aufmachen, nicht nochmal aufmachen... was die, was die, was die alles vermurkst haben, unabhängig von den Protokollen. Also die haben nicht das Richtige getan. Das Wichtigste der, der, der erste Fehler war eben, dass sie zu spät erkannt haben, wo überhaupt das Problem ist. Das zweite war, dass Herr Wieler ganz am Anfang gesagt hat, die, dieses Virus ist harmloser als die Grippe. Das muss man ja nochmal erinnern. Und wenn dann Herr Lauterbach sagt, sie haben das Richtige getan – naja. Also, da könnte ich noch eine lange Liste machen von den Masken, wo sie nicht erkannt haben... sie haben ja gesagt, Masken sind äh, ganz am Anfang waren sie ganz gegen Masken. Sie waren gegen Schnelltests, und, und, und. Sie haben geschrieben, dass Geimpfte keinen wesentlichen Beitrag zum Infektionsgeschehen beitragen. Also die Liste ist sehr, sehr lang. Und eigentlich ist eher die Frage: Wie sind die zu diesen richtig falschen Einschätzungen gekommen, im Nachhinein falschen Einschätzungen gekommen. Bis hin zu der Frage, warum sie vielleicht damals diese Empfehlung doch mal, Leute mit Influenza – mit schwerer Influenza – auf Covid zu untersuchen, ganz am Anfang überhaupt nicht aufgenommen haben. Weil, dann kann man auch Verbesserungen machen. Dann kann man mal sagen „Wieso hat das RKI eigentlich keine Kontakte nach China, wo immer die neuen Seuchen herkommen? Die müssen doch da irgendwelche Verbindungen haben? Das muss für die ein Griff zum Telefon sein?“. Ich glaube, ich habe damals auch im Podcast gesagt, das ist ganz sicher, dass die da mehr wissen, als wir denken. Und es ist eigentlich enttäuschend, jetzt in den Protokollen zu lesen, dass die also so, so, so völlig unbedarft und wie gesagt provinziell waren. Also, da können wir viel tun. Und die Grundsatzfrage, die natürlich viele Bürger, ja, wir Deutschen... was ist relativ gut?

Wir sind relativ gut durch die Pandemie gekommen. Also, da sind ja nun ziemlich viele Menschen gestorben insgesamt in Deutschland. Und es ist so, dass insbesondere in der zweiten Welle, also im, in der ersten Welle haben wir uns durch den Lockdown irgendwie gerettet, im letzten Moment. Es gab viele Tote, aber weniger, als es gegeben hätte ohne den Lockdown dann. Aber im Herbst, ist natürlich völlig klar, da haben wir einen Fehler nach ´m anderen gemacht. Und das hat uns, wenn Sie so wollen, die ganze Pandemie-Bilanz verhagelt, weil da eben richtig viele Menschen gestorben sind in Deutschland. Und da sind wir überhaupt nicht relativ gut durchgekommen, sondern man muss ja „relativ“... in Bezug auf was? In Bezug auf England mit Boris Johnson – ja, da sind wir besser durchgekommen. Aber wir hatten ja Angela Merkel und nicht Boris Johnson, der gesagt hat, das Virus ist harmlos. Oder wir hatten auch nicht wie in den USA Donald Trump, der, also, skurrile Sachen gemacht hat, oder Jair Bolsonaro in, in Brasilien, ja... Das sind die Länder, wo es, die schlechter sind. Also, wenn Lauterbach uns mit denen vergleicht, und dann sagt, da sind wir relativ gut durchgekommen, dann vergleicht er dann implizit Angela Merkel mit den entsprechenden Staatschefs. Und da wissen wir ja alle, dass die völlig im „Team Vorsicht“ war. Das heißt wir sind dafür, dass wir im „Team Vorsicht“ waren, dafür, dass wir extrem hohe, sekundäre Kollateralschäden hatten – Also solche, die entstanden sind durch die Gegenmaßnahmen, die wir ja auch in Kauf genommen haben, weil wir gesagt haben, das ist jetzt so wichtig, da müssen die Bürgerrechte eingeschränkt werden, die Kinder müssen zuhause bleiben etc. pp. – Dafür, dass wir so viel dafür gezahlt haben, bis hin zu den Schulden, die wir noch für unsere Enkelkinder aufgebaut haben, sind wir eben nicht relativ gut durchgekommen, sondern wir sind sogar statistisch gesehen ´nen Ticken schlechter. Wenn man die, die über, die überschüssigen Toten rechnet, sind wir ´n Ticken schlechter als Schweden durchgekommen. Wo ja das sogenannte schwedische Modell immer galt als, als totales Hasardeur-Modell

von Leuten, die also das, das Virus überhaupt nicht ernst nehmen. Und deshalb nein, wir sind nicht relativ gut durchgekommen. Und, und das ist aber so ´n bisschen schon der PR-Maschine der Bundesregierung geschuldet. Und auch vieler Medien, die das dann einfach so mitschreiben, dass ich auch immer wieder höre von Leuten, die sagen „Ja, wir sind relativ gut durch die Pandemie gekommen“. Wenn´s vorbei ist, will man ja auch nicht wahrhaben, dass man es vermurkst hat. Man sagt „Naja, so schlimm war es ja nun auch nicht“. Je länger es her ist, desto weniger schlimm ist es. Und vielleicht noch ein Wort zu der neuen Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe ist gegründet worden, ja, es gibt nur ein Wort, was nicht stimmt: Neu. Also, das ist keine neue Arbeitsgruppe, sondern das ist die alte „Lauterbach-Clique“, die da wieder versammelt ist. Wenn man die Namen liest, sind die zum großen Teil deckungsgleich mit denen, die ihnen schon lange beraten haben und die auch in dieser, diesem Corona-Komitee des Bundeskanzlers vorher waren. Und die haben halt jetzt einen neuen Auftrag sozusagen, da das Gesundheitssystem resilient zu machen. ... Also ich finde es nicht, keine vertrauensbildende Maßnahme, dass das wieder die gleichen sind. Weil, das sind ja, ist ja die gleiche Truppe, die damals vor Omikron gewarnt hat, vor dieser Omikron-Wand, und, und einen neuen Lockdown haben wollte wegen Omikron. Was da nun wirklich der größte Blödsinn aller Zeiten war. Danach haben sie, sage ich mal, keine größeren Fehler gemacht aus meiner Sicht. Aber da war ja auch die Pandemie irgendwie schon vorbei. Also die sind halt relativ spät da erst eingesetzt worden, und deshalb kann man jetzt weder positiv noch negativ was sagen. Ich fand am Schluss die Berichte eigentlich fundiert und ausgewogen. Und sie haben dann in den letzten Berichten zum ersten Mal mit richtigen Szenarien gearbeitet, wie man das professionell so macht. Vorher haben sie eigentlich eher so ähnlich geschrieben wie Journalisten, aber dann hinterher wurden sie, wurden sie systematischer und immer besser. Aber da war tragischerweise eigentlich der Cas schon gegessen, weil die Pandemie durch war. Oder zumindest,

sie haben dann auch eigentlich erst ein Jahr, nachdem die Pandemie vorbei war, gesagt „Ja, die Pandemie ist vorbei“. Aber die Zahlen haben schon vorher das eigentlich hergegeben. Aber wie auch immer, das finde ich nicht gut, dass es die gleichen wieder sind. Die, dieselben Personen zum großen Teil. Und dann ist ´ne Grundsatzentscheidung... man muss verstehen, was da passiert ist. Das ist jetzt ´ne medizinische Arbeitsgruppe letztlich, die soll ja das Gesundheitssystem resilient machen beim Bundeskanzler. Ich habe da ein Problem mit. Also und zwar muss ich da aber sagen, ´n bisschen aus eigener... da spreche ich ein bisschen *pro domo*. Es ist so, ich war ja lange Mitglied der Schutzkommission. Und die Schutzkommission hat eben seit den 1960er-Jahren die Bundesregierung und den Bundestag – das ist relativ selten – beraten in Fragen des Bevölkerungsschutzes. Und wir haben, ich war da sozusagen nur fürs Fach biologische Arbeitsstoffe mit zuständig, und gab es aber andere, die haben sich eben für andere Bereiche interessiert und damit beschäftigt. Wir haben für alle Arten von Gefährdung der Bevölkerung, die irgendwie Katastrophen-Ausmaß nehmen können, ins Auge gefasst und wissenschaftlich analysiert und Empfehlungen dazu gemacht. Von elektrischen Ausfällen, von der Sicherheit von Brücken, die jetzt viel diskutiert wurde. Das stand schon vor, vor Jahrzehnten in den Berichten der Schutzkommission drinnen. Natürlich Pandemien und so, da habe ich dann zum Teil die Feder geführt. Aber auch hin bis zu Gefährdung durch nukleare Anschläge oder künstliche Intelligenz. Und all diese Dinge, das war, war eben Thema in den Berichten der Schutzkommission. Und die war absolut unabhängig und hat sich wissenschaftlich jeder aus seinem Bereich da zusammengesetzt, und, und, und da stark gemacht. Und die waren natürlich auch unbequem, weil diese Berichte immer irgendwelche Forderungen an die Regierenden gestellt haben, sodass am Schluss Schutzkommission abgewickelt wurde. Zugegeben, die Mitglieder haben sich auch untereinander dann zum Teil gestritten. Aber es war so, dass am Schluss die Kommission abgewickelt wurde, und jetzt wird stattdessen im Grunde

genommen der gleiche Auftrag – obwohl diese Schutzkommission steht im Gesetz muss man dazu sagen, die ist nicht irgendwie mal eingeführt worden, sondern die steht jetzt wirklich in diesem Katastrophenschutz und Zivilschutzgesetz drinnen und wird aber einfach nicht neu besetzt, also die ist aufgelöst worden. Und es gibt keine Neubesetzung, obwohl sie im Gesetz steht. Stattdessen macht man jetzt so *ad hoc* so eine Gruppe von Leuten, die schon länger Herr Lauterbach beraten haben, ja jetzt zu Dauerberatern. Ich finde, das ist eine, erstens eine Verengung des Aufgabenbereichs. Es geht nicht darum, die Gesundheits-, das Gesundheitssystem, resilient zu machen, sondern wir müssen die Bevölkerung insgesamt resilient machen. Da spielen vielmehr Dinge rein, als die Gesundheit. Und es geht zweitens eben um sehr, sehr spezielle Einschätzungen von ganz bestimmten Risiken. Also bei uns saßen wirklich Fachidioten für, für jeden Bereich mit drin. Wir hatten Leute, die sich super mit Kernkraftwerken und deren Fehlern auskannten. Da waren super Ingenieure drin, die ihr Leben lang Brücken gebaut haben und wussten, wo da die Schwachstellen sind. Oder Eisenbahnunfälle, erinnere ich mich. Ich habe natürlich immer sozusagen als Zaungast mitgekriegt, was die anderen in ihren Arbeitsgruppen so besprochen haben. Also da war hohe Sachkompetenz in diesen ganzen Bereichen, die auch technische Risiken bergen können. Und das können sie nicht, indem sie irgendwie so ein paar Klinikdirektoren, paar Virologen und, und, und Ethiker dazu zusammensetzen, die sich irgendwie gut verstanden haben als, als Corona-Berater. Sondern das ist ein viel weitergehender Auftrag, wo auch ein Budget sein muss für Forschungsprojekte und ähnliches. Und ich hätte mir sehr gewünscht, dass man stattdessen die Schutzkommission reaktiviert. Nur da ist das Problem: Die ist eben unter der Ägide des Bundesinnenministeriums. Und da haben Sie ein Thema, was man wirklich mal aufarbeiten müssten, müsste. Eigentlich sollen solche interministeriellen über, über die Ressorts-übergreifenden Problemlagen – Katastrophenlagen sage ich jetzt mal lieber nicht – aber sagen wir mal Krisenlagen, die sollen eigentlich

interministeriell unter Führung des Innenministeriums gemanagt werden. Und das hat ja bei Corona komplett versagt. Also dieses, dieses, dieses Gremium da, das beim Innenministerium. Das hat sich zusammengesetzt und hatte überhaupt keinen medizinischen Sachverstand eingeladen. Und hat ja auch damals, die erste Sitzung war am 26. Februar, quasi überhaupt nichts Sinnvolles beigetragen zur Bekämpfung der Pandemie. Und man, man kennt dieses Paper, was sie dann später gemacht haben. wo also auch dazu aufgerufen wurde, mit Todeszahlen zu drohen und der Bevölkerung bisschen Angst zu machen. Damit sie auf Spur kommen bei dem, beim, beim, bei den... bei der Akzeptanz der Maßnahmen. Das war der Beitrag des Bundesinnenministeriums. Also, warum zum Beispiel diese Zusammenarbeit, die notorisch schlecht ist... das ist ´ne alte Geschichte. Auch wir als Schutzkommission vom BMI, beim BMI hatten immer Probleme mit den, mit dem Robert-Koch-Institut, was sich natürlich in vielen Bereichen dann kompetenter gefühlt hat. Und es gibt ja das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, was im Geschäftsbereich des Innenministeriums ist, was natürlich auch sich immer Mühe gibt, mit dem Robert Koch-Institut irgendwie d'accord zu gehen. Aber wie das halt immer so ist mit Behörden, die ähnliche Aufträge haben, es ist nicht einfach. Da mal dafür zu sorgen, dass das beim nächsten Mal geölt läuft und glatt läuft. Und dass dann diejenigen, die den Hut aufhaben, wirklich die richtigen sind. Das wäre zum Beispiel auch so ein Thema Aufarbeitung. Aber an dieser Kommission, an dieser neuen Arbeitsgruppe sehe ich, dass Herr Lauterbach halt da einfach seine wahrscheinlich auch parteiinternen Beziehungen zum Kanzler ausgebaut, ausgenutzt hat. Und jetzt ist es halt eine Kommission des Gesundheitsressorts letztlich. Wenn ich Bundesinnenminister wäre, es jetzt im Moment auch eine SPD-Dame, aber da würde ich wahrscheinlich auch mich fragen, wieso mir jetzt dieses Thema plötzlich vom Brot genommen wurde.

43:46

Susann Böttcher

Wenn unsere Podcast Hörerinnen und Hörer jetzt darauf vertrauen, dass wir doch bestimmt noch irgendwie für ein besseres Sicherheitsgefühl sorgen, dann muss ich sagen: Nicht so richtig. Wir schauen auf die Weltgesundheitsorganisation. Vor ´nem knappen Jahr wurde der von der WHO wegen Corona verhängte weltweite Gesundheitsnotstand aufgehoben. Bereits 2021 hatte man vereinbart, ein internationales Gesundheitsabkommen zu entwickeln. Jetzt sind wir im April 2024. Ganz genau am 11. April zeichnen wir auf. Im kommenden Monat sollen die Verhandlungen abgeschlossen sein, Professor Kekulé, so ´ne Verhandlungen mit 194 Staaten mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen, Wissenschaftssystemen, um Kompetenzen. Und dann schauen wir gleich mal, welche Kompetenzen es da geben soll. Das ist nicht vergnügungssteuerpflichtig. Oder stelle ich mir das falsch vor?

Alexander Kekulé

Also ich persönlich, ich finde solche Verhandlungen sowieso immer fürchterlich, weil Sie müssen sich vorstellen: Da sitzen in so riesigen Sälen Leute an Mikrofonen, die da Tage und zum Teil wochenlang sitzen. Und die in der ganzen Zeit dann mal drei Minuten lang was sagen dürfen, oder fünf Minuten oder so. Also es ist so, es ist so ein zähes Ringen, und eigentlich werden viele Dinge natürlich außerhalb des offiziellen Plenums ausgekarkelt. Ja, also da geht es darum, dass man natürlich schon vor Corona irgendwie die Weltgesundheitsorganisation flexibler machen wollte. Und vielleicht kann ich das eine noch einführen, also aus meiner Sicht ist es so: Es gibt eine einzige Methode, glücklich über das Robert Koch-Institut und über unsere Bundesregierung zu sein in der Corona-Krise. Und das ist, wenn man sich die WHO anschaut. Weil wir es in um Klassen besser als die WHO. Also das schon. Also, das das muss man schon sagen. Also das RKI muss sich nicht schämen, wenn man es mit der WHO vergleicht. Aber das ist halt immer die Frage, was, was sie sozusagen als Referenz nehmen. Es wäre wahrscheinlich, wenn man denen sagen würde „Ihr seid ja genau wie die WHO“, wäre es für die Leute, die

sich auskennen, ´ne Beleidigung. Aber ja, WHO: Seit 1999 ist es so, dass man da über Reformen laut nachdenkt und die auch fordert. Und dann kommen immer wieder neue Krisen, für die, die das so mitgekriegt haben, gab es ja zum Beispiel in Westafrika diesen riesigen Ebola-Ausbruch, das war ein großes Thema. Es gab den Zika-Ausbruch in Südamerika, und viele andere Krisen, wo die Weltgesundheitsorganisation sozusagen verbrieft Maßnahmen völlig versagt hat. Dann kam Corona, um sozusagen kurz zu machen – Ich habe noch vergessen 2009 die Schweinegrippe, das war auch ein Thema wo die WHO komplett danebengelegt hat, ist ja super Alarm geblasen worden für einen, ich habe es damals so formuliert „angeblichen Tiger“, der da kommt. Und dann war es ein Kätzchen, was aus dem Gebüsch kam und „Miau“ gesagt hat. Und die WHO hat sich überschlagen, weil sie sich quasi keine Blöße geben wollte für die, weil sie vorher immer, immer ange... angezeigt wurde für, wegen zu langsamer Reaktionen. Also man weiß, man muss da was tun. Die WHO tut, trägt nichts Wesentliches bei zur Bewältigung dieser Krisen. Und wenn wir mal nachdenken, ich wüsste jetzt nicht, was die WHO bei Corona gemacht hat, wo man sagt „Ah, das war gut.“ Also, was hat sie überhaupt gemacht? Also gab es irgendwas? Ja, sie hat gesagt Masken sind Mist. Und dann später gesagt nee, wir brauchen die Masken doch. Das haben sie gesagt. Und sie haben gesagt Grenzkontrollen sind Mist. Das ist der Auftrag der WHO, weil die eigentlich grundsätzlich so ein bisschen die Wirtschaft schützen sollen vorüber, übereifrigen Gesundheitspolitikern, die im Namen irgendwelcher Gesundheitsregeln dann Handelsbeschränkungen einführen. Das war, zur Erinnerung, mal eine der Gründungsideen der WHO. Drum haben sie am Anfang gesagt nee, es gibt überhaupt keinen Grund, irgendwie den internationalen Handel oder den internationalen Reiseverkehr einzuschränken, um dann später zu sagen man muss es doch einschränken. Und das wäre also schon ganz gut mal drauf zu achten, wer da aus China ausreist und vielleicht das Virus in die Welt trägt. Was haben Sie noch gemacht? Dann haben Sie drei

oder vier Protokolle für PCR-Tests auf die Webseite gestellt, wo also Länder die das brauchten, nachlesen konnten, wie man Sars-CoV-2 Tests macht, also einer der Tests, der erste, der auf der Webseite der WHO war, muss man muss man unterstreichen, war der von Christian Drosten aus Berlin. Der hat sich wahrscheinlich gleich in der ersten Nacht hingesetzt und dann Protokoll geschrieben und veröffentlicht. So ähnlich wie er das 2003 schonmal mit SARS-1 gemacht hatte. Ich finde, das ist wirklich toll gewesen und hat vielen Ländern genützt, die eben selber solche Protokolle nicht haben. Oder, oder Labor die, die das nicht selber können. Andere brauchten das nicht. Aber für die dies gebraucht haben, war das super. Und es war wirklich das erste Protokoll auf der Website der WHO, was man, was man sich herunterladen konnte. So was haben die gemacht, aber das ist zu wenig. Ja, das ist einfach nicht das, was man erwartet. Und jetzt ist wieder so in meiner Erinnerung mindestens das vierte, fünfte Mal, dass die Weltgemeinschaft sagt wir müssen etwas tun, um die Strukturen zu verbessern. Und irgendwie hat man so eine Vorstellung, dass die dann – „tatütata“ – so eine Art Feuerwehr sind. Oder wie diese gelben Gestalten bei „Outbreak“, wo Dustin Hoffman dann irgendwo eingeflogen wird und, und irgendwelche Dörfer rettet. Das macht die WHO alles nicht, ja. Die WHO ist eher so etwas wie das Weltfinanzamt für Gesundheitsfragen. Also, die sind irgendwie, haben alle Ärmelschoner an und verwalten eigentlich nur Moneten. Das ist das, was die machen. Und die Vorstellung, dass die irgendwie jetzt flexibel werden würden. Da könnte ich jetzt viel ins Detail gehen. Aber mal so grundsätzlich glaube ich, es ist eine falsche Vorstellung, dass dieser Riesenapparat – Sie haben es ja gesagt, das sind ganz viele Länder, die alle Mitglieder sind und alle mitzureden haben – dass dieser Riesenapparat irgendwie jetzt plötzlich dynamisiert wird. Das funktioniert nicht meines Erachtens.

49:50

Susann Böttcher

Aber wer ist denn dann unsere schnelle Eingreiftruppe im Notfall?

Alexander Kekulé

Na, wir haben keine. Also ich habe die mal gefordert. Damals bei Ebola habe ich den Vorschlag gemacht, dass wir so eine Art Weißhelme haben, die quasi wie die Blauhelme der Vereinten Nationen im Falle eines Falles irgendwohin geschickt werden. Ich sage es deshalb so, weil der später wiederholt wurde von unserem damaligen Bundespräsident Steinmeier, der Vorschlag. Und auch später, das muss ich betonen, von dem damaligen Generalsekretär der WHO so ähnlich. Der nannte das nicht Weißhelme, sondern sagte Weißkittel dazu... aber eigentlich gleiche Idee. So 'ne Truppe wurde damals an diskutiert. Und es war ja so, dass in Westafrika, da hat, da haben die Vereinten Nationen sehr deutlich gesehen, dass die WHO das nicht hingekriegt hat. Und deshalb wurde vom UN, vom, von den Headquarters da in New York wurde eine Truppe in die Welt gesetzt, die hieß „UN-Meers“. U-N-M-E-E-R-S, ich weiß nicht, wofür die Abkürzung steht, aber die haben quasi die Aktivitäten bei diesem Ebola-Ausbruch koordiniert, und das um Klassen besser gemacht als die WHO. Der Chefberater von UN Meers hat sich dann auch später mal beworben als WHO-Generaldirektor, hat aber den Job natürlich nicht gekriegt, weil der wäre viel zu unbequem gewesen in der Position. Und das ist aber, glaube ich, die Lösung, dass man sagt, man braucht unabhängig von der WHO 'ne schnelle Eingreiftruppe. Genau das, man muss die, man muss Leute haben, die man hinschicken kann, wenn ein Ausbruch im Kongo ist. Und das müssen dann auch Leute sein, die dann sozusagen die Marines mit dabei haben, weil kein Arzt Lust hat, sein Leben mit der Waffe zu verteidigen, wenn er halt in so einer Region geht, wo gerade irgendwelche Warlords sich die, die den Schädel einschlagen. Und leider sind's häufig solche Regionen, die politisch instabil sind, wo solche Seuchenausbrüche dann sind. Deshalb kriegt man es ja nicht unter Kontrolle, weil die lokal medizinischen Systeme nicht funktionieren. Und dann gibt es die andere Situation wie in

China, wo, wo halt dann sowas Merkwürdiges passiert wie in Wuhan, dort von den lokalen Behörden länger beobachtet wird. Ob die jetzt dachten, dass das vielleicht ein Ausbruch aus dem Labor sein könnte, oder ob die von Anfang an dachten, es ist wohl 'nen sogenannter natürlicher Ausbruch. Wo vielleicht aber dann durchaus auch die Tierhaltung dort eine Rolle spielt, also die Art, wie Tiere für die Pelzzucht zum Beispiel gehalten werden. Das wissen die ja alles, also die chinesischen Gesundheitsbehörden und gerade der damalige Chef des chinesischen ECDC, das sind hochkompetente Leute. Und die haben halt naja, so einen ähnlichen Reflex, so weit ist das gar nicht weg von der Schwärzung der RKI-Files. Die haben halt gesagt na, das machen wir erst mal unter uns. Die wollten sich nicht die Blöße geben, das international groß zu kommunizieren, dass sie dann irgendwie die Leute von CDC und irgendwelche Schlauberger aus Genf von der WHO auf 'm Schoß haben. Und in diesen, in diesem Spannungsfeld operiert die WHO. Die hat also auf der einen Seite Krisengebiete, auf der anderen Seite hat sie Regierungen die sehr selbstbewusst sind. Jetzt stellen Sie sich mal vor, die würden zu uns kommen und dann den bayerischen Ministerpräsidenten vorschreiben, was er zu tun hat.

Susann Böttcher

Solange Sie nicht gendern, ist da alles gut...

Alexander Kekulé

Der würde sich in einheimischer Mundart bedanken dafür. Und Sie können mir glauben, das ist natürlich dann in Westafrika in den einschlägigen Staaten dort, ist es natürlich genauso ja. Da sitzen auch Leute, die echt ein dickes Selbstbewusstsein haben. Die haben zum Teil dann auch Ableger. Zum Beispiel, wenn ich jetzt an Senegal denke in Dakar, da gibt es ein hervorragendes Pasteur-Institut, was von einem superclevereren Mann geleitet wird. Das ist ein Local, der dort aus Dakar in Senegal groß geworden ist, ist der Direktor des Institut Pasteur dort. Der würde sich nicht von irgendwelchen Beamten aus Genf irgendwelche Vorschriften machen lassen. Das heißt, die WHO kann so eine Truppe

nicht hinschicken, sondern das können nur, das muss eigentlich aus meiner Sicht was WHO-unabhängiges sein. Also ich plädiere auch, kann ich vielleicht sagen, deshalb dafür, dass das was WHO-unabhängiges ist, weil ich so ein bisschen Good Guy / Bad Guy hier sehe sozusagen. Also man muss ja überlegen, welche Rolle haben denn eigentlich solche Gesundheitspolizisten, wie sie dann kommen? Gesundheitspolizei ist übrigens ein Ausdruck aus dem Deutschen, aus der deutschen Geschichte. Ich glaube, ich meine, das war Friedrich, der das mal erfunden hat oder jedenfalls in Deutschland ist das mal erfunden worden. Das ist eine Gesundheitspolizei gab, als Prototyp solcher, solcher Maßnahmen die letztlich gerechtfertigt werden durch so ´n Gesundheitsnotstand, aber die Bürgerrechte einschränken. Und wenn sie dann kommen in so ein Land, sind sie immer unbeliebt. Ob sie jetzt in China anfangen, da die Laborgläschen umzudrehen und zu schauen, ob das ein Ausbruch aus dem Labor war. Oder ob sie in China anfangen, auf dem Pelzfarmen mal zu schauen, ob da die Tiere richtig gehalten werden – in Klammern: Nein – Oder ob sie in Industrieländern anfangen, denen in ihre Regularien reinzupfuschen, wo sie selber glauben, sie machen alles richtig. Oder ob sie in Afrika, wenn da mal wieder Ebola oder Ähnliches ist, irgendwelchen lokalen Fürsten irgendwie da Vorschriften machen. All das ist immer, das ist immer eine unbeliebte Sache... bis hin zu den Deutschen. Wir haben es ja auch erlebt. Wir haben uns ja auch nicht gefreut über diese ganzen Maßnahmen, die jetzt von der Bundesregierung verhängt wurden und von den Landesregierungen. Und jetzt stellen Sie sich vor, die werden direkt aus Genf gekommen. Das wäre ja dann undenkbar gewesen, dass das dann eine Akzeptanz oder mehr Akzeptanz da ist. Drum sage ich die WHO hat eigentlich, und das ist mir ganz wichtig positiv zu sagen: Die hat ja eigentlich einen ganz, ganz positiven Grundauftrag. Der Grundauftrag oder die Grundidee ist, dass alle Menschen dieser Welt Sorge um ihre Gesundheit haben. Um ihre eigene und um die ihrer Familie, ihrer Kinder. Wir wollen alle nicht krank sein,

Seuchen insbesondere, geht aber auch um andere Erkrankungen. Und in Zeiten, wo wir religiös auseinanderfallen, wo wir geopolitisch auseinanderfallen, wo wir auch kulturell auseinanderfallen, und es eigentlich eine Divergenz-Bewegung gibt und man gar nicht mehr genau weiß, auf welcher Ebene man überhaupt noch miteinander reden kann. Selbst die Republikaner reden ja nicht mehr mit den Demokraten in den USA, zum Teil. In so einer Phase, glaube ich, ist es ganz wichtig, so ein gemeinsames verbindendes Thema zu behalten und stark zu machen. Und das hat die Weltgesundheitsorganisation. Und das sollte sie sich nicht verbrennen, indem sie quasi diese Kampftruppe da mitschickt im Falle eines Falles, sondern sie sollte sich wirklich die Rosinen picken, nur die positiven Seiten zu vertreten. Und dafür ist sie eigentlich auch gut ausgestattet. Weil das ist ebenso ein Debattierklub, wo jeder was sagen darf, wo jeder gleiche Rechte hat und wo also auch echt oft Fünfe grade sind. Wenn irgendein Regionaldirektor halt gerade mal meint, er will dies und das haben und Geld für die, für dies und jenes ausgeben, dann hat er halt mal eine neue Rolex oder dicken Mercedes. Die werden schon dafür immer scheel angesehen, dass die immer besser bezahlt sind als ihre als ihre Lokale, als ihre lokalen Kollegen.

57:09

Susann Böttcher

Das heißt bei den aktuellen Verhandlungen sehen Sie die Gefahr eines Demokratieverlustes für die einzelnen Staaten nicht?

Alexander Kekulé

Ja, das ist interessant. Diese, diese Debatte kommt auch so ´n bisschen so aus der Maßnahmen-Kritiker Ecke, die jetzt sagen ja, da soll jetzt was ausgekarkelt werden, dass die WHO uns jetzt reinregiert. Es sind ja, also ich sehe die Gefahr nicht. Aber ich kann auch erklären, warum. Also es sind zwei Prozesse, die da laufen. Das eine ist, es gibt diese sogenannten internationalen Gesundheitsregularien, die seit 2005 in Kraft sind. Da gibt es verschiedene Anhänge, und da

steht zum Beispiel drinnen, unter welchen Bedingungen ´ne Pandemie ausgerufen werden soll, und unter welchen Bedingungen der internationale Gesundheitsnotfall quasi erklärt wird und solche Sachen. Und wie da die Rahmenbedingungen sind. Das war ja das Problem am Anfang der Pandemie, Coronapandemie. Da war China, da ist eben automatisch immer das Land mit drinnen, was betroffen ist von dem Ausbruch, bei dem Komitee was entscheidet, ob ein Notfall erklärt wird oder nicht. Und da haben eben bei den ersten Sitzungen, bei der ersten Sitzung haben die Chinesen, die mit drinnen waren, gesagt nö, wir wollen nicht, dass das Notfall wird, weil wir können das alleine in den Griff bekommen. Und die WHO hat brav genickt und gesagt ja, okay. Und daraufhin wurde eben dieser internationale Gesundheitsnotfall erst einmal ein oder zwei Wochen zu spät oder später ausgerufen als zu dem Zeitpunkt, wo es eigentlich völlig klar war, dass man hätte ausrufen müssen. Auch ein Grund, warum das Robert-Koch-Institut übrigens relativ spät das Risiko dann hochgesetzt hat, weil die immer so ´n bisschen da im, im Fahrwasser der WHO bleiben wollten. Aber was da... diese, diese Dinge, die werden sich nicht ändern. Sondern da will man jetzt ´n bisschen nachschärfen. Da werden ´n paar Definitionen neu gemacht, und was da jetzt neu gemacht wird ist, dass eine Kommission dransitzt, diese internationalen Gesundheitsregularien zu überarbeiten. Wir haben einen über 100-seitiges Dokument jetzt fertig gemacht, wo sie Paragraf für Paragraf, ich glaube über 300 Vorschläge aus den Mitgliedsländern zusammengestellt und bewertet haben. Also ich habe mir das wirklich durchgelesen, weil ich die Meinungen der Kritiker ja kenne an der Stelle oder die Ängste der Kritiker kenne. Da ist absolut nichts drin, was irgendwie gefährlich wäre. Da steht immer nur drinnen, es wird empfohlen, die WHO kann Empfehlungen, Empfehlungen, Empfehlungen machen. Da steht nie drin, dass die WHO irgendetwas ansagt. Da steht drinnen ja, das ist, wird jetzt sozusagen zunehmend der Fall sein, dass das da drinsteht: Jedes Land soll doch bitteschön nach seinen Möglichkeiten, heißt es dann immer, Maßnahmen

treffen, um sich auf die nächste Pandemie vorzubereiten. Und dann gibt es ´ne lange Liste, was man bitte alles machen soll, von der Bevorratung irgendwelcher Schutzmasken und ähnlichem, bis hin zur Planung von Komitees und so. Solche Vorschläge kenne ich, die ersten aus dem Jahr 1999. Keine Übertreibung, aus dem Jahr waren die allerersten. Und aus der Zeit ist es immer noch so, dass eben empfohlen wird, doch bitteschön mal Pandemiepläne zu machen und so weiter, und so weiter. Und dann gibt es parallel dazu – und daran merken Sie schon, dass das Ganze meines Erachtens ´n Schuss in den Ofen wird – parallel dazu gibt es komplett unabhängig eine politische, auf dem hohen politischen Niveau, auf dem Staatschef-Niveau quasi, die Bestrebungen, einen sogenannten „Pandemic Accord“ hinzubekommen. Also ein Pandemie-Abkommen letztlich. Das wäre im insofern gut oder neu, als es zum ersten Mal sozusagen ein bindendes, völkerrechtlich bindendes Abkommen ist. Außer dem WHO-Basisabkommen. Es gibt ja so ´ne Art WHO-Vertrag, aber der ist, ich weiß nicht uralt, aus der Gründungszeit noch. Aber das wäre ja jetzt zum ersten Mal wieder ein richtiges Abkommen, was dann auch von den Ländern ratifiziert werden muss. Aber wenn man liest, was da drinsteht, ist es wie das Gleiche. Da steht einfach auch nur drinnen: Die Länder verpflichten sich, Pandemiepläne zu machen. Sie verpflichten sich, soweit sie können, sich auf die nächste Pandemie vorzubereiten, und so weiter, und so weiter. Wenn man es ganz genau – und es steht wirklich, und das kann ich denen versichern, die da irgendwie Angst haben vor der Fremdherrschaft irgendwelcher Technokraten aus Genf – Es ist wirklich so: Unterm Strich steht nirgendwo irgendetwas drinnen anders als Empfehlungen. Es sind immer WHO-Empfehlungen. Natürlich soll man die dann beachten. Aber das wird nie so sein, dass da jemand durchregieren kann aus dem Ausland. Es gibt eine Sache, die ich eigentlich gut finde und die neu ist...

Susann Böttcher

Oh! Jetzt!

Alexander Kekulé

Ja, ja... Und die, das ist, die wird aber leider, glaube ich, nicht ratifiziert werden, die wird nicht, nicht die Endversion kommen. Aber sie steht jetzt noch drinnen, fand ich erstaunlich: Nämlich es sollen alle Länder verpflichtet werden, in ihrem Bereich Krankheitserreger, die möglicherweise Pandemie-Potenzial haben – also schon vorher – die sollen sie im Tierreich und im Menschenreich, man nennt es dann „One Health“, also eine Gesundheit. Der „One Health-Ansatz“ heißt das. Also Gesamtgesundheit von Natur, Tieren, Menschen. Die sollen gesammelt werden, der WHO gemeldet werden, und es sollen sogar Pröbchen nach Genf geschickt werden. Oder in die jeweiligen Referenzlabore, die zuständig sind für die verschiedenen Krankheitserreger. Das wäre natürlich super, ja.

01:02:24

Susann Böttcher

Also eine Virensammlung quasi.

Alexander Kekulé

Also Viren, Bakterien, alles, was gefährlich ist wäre dann sozusagen schon mal irgendwo im, im Griff der einer Weltgesundheitsorganisation. Und falls einer dieser potenziellen Krankheitskandidaten tatsächlich eine solche Macht hätte, würde das natürlich Dinge beschleunigen zum Beispiel. Dass man schnell einen Nachweis hat und verschiedene andere Sachen, und vielleicht bis hin zur Früherkennung. Also das wäre etwas, was ich super fände. So einen ähnlichen Vorschlag habe ich vor Jahrzehnten mal selber gemacht. Natürlich völlig ohne jeden Erfolg. Deshalb fände ich das ganz toll, wenn das käme und es steht da wirklich schwarz auf weiß drinnen.

Susann Böttcher

Aber?

Alexander Kekulé

Jetzt stellen Sie sich mal praktisch vor: Da gab's Covid, ja? Corona. Und da ist ja bekannt, dass die Chinesen jetzt echt eins abgekriegt haben. Viele Leute glauben, die haben dieses Virus da möglicherweise sogar künstlich hergestellt.

Vielleicht ist aus Versehen aus dem Labor ausgebüxt. Andere sagen, es war vielleicht die Tierhaltung. Aber irgendwie so richtig, so richtig reingewaschen haben sie sich von einer Mitschuld an der Pandemie letztlich am Ende des Tages nicht. Selbst, wenn es ein natürliches Ereignis war, sagen bis hin zur zu den Leuten in Genf und auch beim RKI und so sagen die naja, die Warnung kam aber spät aus China. Jetzt sollen die nicht nur früher warnen, was sie eigentlich schon immer machen sollten. Demnächst soll es also dann vertraglich festgelegt sein, dass man ganz, ganz früh die anderen warnen muss. Nein, sie sollen auch noch vorher Pröbchen nach ich sag mal so bildhaft nach, nach Genf schicken. Stellen Sie sich vor, da hätte also die Shi Zhengli, das war diese berühmte Fledermausforscherin aus Wuhan, die hat ja schon vor Jahren so Viren aus Fledermäusen am Schlafittchen gehabt, wo sie selber auch gesagt hat, die haben Pandemie-Potenzial, da müssen wir aufpassen. Deshalb hat sie die ja untersucht. Jetzt hätte die da jeweils immer was weggeschickt. Das hätte ja dann zur Folge, dass man anhand der Kontrollen die man da hat, wirklich nachweisen könnte, ob das Virus aus dem Labor kam oder nicht. Oder ob das manipuliert wurde oder nicht. Weil man dann ja quasi vorher nachher die die genetischen Informationen vergleichen kann. Glauben Sie, dass die Chinesen das machen werden? Werden sie das unterschreiben? Oder nehmen Sie, nehmen Sie Russland ja... in der jetzigen Lage. Die Russen sind nicht aus der WHO rausgeflogen, aber es gab, ich meine vorletztes Jahr, gab es eine Resolution der WHO-Generalversammlung. Die haben also den Angriff auf die Ukraine gemeinschaftlich verurteilt. So etwas gab es noch nie bei den Gesundheitsleuten. Also die haben jetzt wirklich ein Mitglied ihres Klubs gedisst an der Stelle. Glauben Sie, dass die Russen jetzt wahnsinnige Motivation haben, da sowas zu unterschreiben? Die müssten ja, vor allem wenn ich jetzt einen Schritt weiterdenke, nehmen wir mal an, die hätten geheime Biowaffenprogramme. Will natürlich keiner sagen, dass sie das haben könnten, weil das ist ja per internationalem Abkommen nicht

mehr möglich. Aber nehmen wir mal an, sie hätten es trotzdem, müssten sehr davon auch Proben schicken, weil das könnte ja auch die nächste Pandemie machen. Also ich glaube, es wird schon an der Stufe scheitern, dass das Ganze überhaupt von allen mehrheitlich an, akzeptiert werden soll. Da werden so viele Fragezeichen und Weichmacher reingemischt werden in diesen Vorschlag, dass der am Schluss nichts mehr wert ist. Da wird sicher drinstehen: Jedes Land ist nicht verpflichtet, sondern soll je nach Möglichkeiten, falls es das selber in Ordnung findet, unter Beachtung seiner eigenen Urheberrechte, blablabla... dann irgendwie nach Möglichkeit mal eine Probe nach, irgendwann mal, eine Probe nach Genf schicken. Und das Ganze wird, dann muss er dann auch noch ratifiziert werden. Solche Abkommen, oder dieses Abkommen soll wohl, wenn 40 Länder ratifiziert haben, 40 Mitglieder, soll es dann in Kraft treten. Das muss man dann sehen, ob diese Länder das machen, weil vielleicht für die, die das nicht so länger verfolgen: China und Russland boykottieren seit Jahren schon vor der Pandemie quasi jede Reform der WHO. Also das ist so das alles, was irgendwie Richtung sag ich mal mehr Kontrolle ihrer eigenen Gegenmaßnahmen geht, oder das sage ich mal Vorschriften, die konkret sind – wo man dann sagen kann, schaut mal her, ihr habt das nicht eingehalten – das lehnen die ab. Und was zum Beispiel in diesem Pandemic Accord auch drinnen ist als Vorschlag, ist, dass jedes Land die Verpflichtung hat, Vorbereitungen zu treffen. Da ist dann relativ konkrete Liste, viel konkreter als bisher. Und dann soll's ein Komitee geben, was das gelegentlich begutachtet. Alle paar Jahre sollen die dann der WHO auch berichten, wie weit sie sind. Und dann, mit Einverständnis natürlich des jeweiligen Landes, darf die WHO auch jemanden schicken, der sich das dann anschaut... so wird das nix, ja. Also, das kennen wir ja von der von Atomwaffenkontrolle. Also mein Vorschlag, der anno dazumal, ging in die Richtung, dass man eine internationale Behörde hat, die genauso funktioniert wie die IAEA in Wien, also wie die internationale Atomaufsichtsbehörde. Und die können jederzeit Inspektoren schicken,

auch unangekündigt. Und nur so geht es also, dass man sagt ja, bei Bedarf schicken wir mal einen Berater, das wird nicht zu einer besseren Vorbereitung auf Pandemien führen. Und ich glaube, dass es entweder in der Ratifikation, oder wahrscheinlich schon vorher bei der, bei der Endbeschlussfassung über die Vorschläge, wird da Sand ins Getriebe kommen. Und das wird die Sache, die ich eigentlich ganz gut fand, vom Thema her, nämlich diese, diese Vorhaltungen möglicher Krankheitserreger... das wird, davon träume ich nicht. Das wird nicht umgesetzt.

01:08:00

Susann Böttcher

Sagt Professor Alexander Kekulé. Damit sind wir am Ende dieser Ausgabe „Kekulé's Gesundheitskompass“. Die nächste Ausgabe gibt es dann in zwei Wochen mit Jan Krüger. Vielen Dank bis hierhin, Herr Kekulé!

Alexander Kekulé

Gerne, bis dann Frau Böttcher! Ciao!

Susann Böttcher

Und wenn sie ein Thema haben, über das sie gern mehr erfahren möchten, oder eine Frage, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an gesundheitskompass@mdraktuell.de. Wer das ein oder andere Thema noch einmal vertiefen möchte: Alle wichtigen Links zur Sendung, und die heutige Folge zum Nachlesen, finden Sie unter „Audio“ und „Radio“ auf <https://www.mdr.de/>. Und wenn Ihnen dieser Podcast gefällt, empfehlen Sie uns gern weiter. An dieser Stelle eine Empfehlung von uns:

„Unsere Familie ist unser Zuhause. Aber genau wie das Zuhause eine Wohnung, ein Haus oder ein umgebauter Van sein kann, kann auch Familie anders aussehen als Mama, Papa und Kind.“

Im Podcast „Family matters“ spricht Verena Sierra mit Familien, die eben nicht dem klassischen Familienbild entsprechen. Da ist zum Beispiel eine Mama, die mit zwei Papas Kinder hat, und auch mit beiden zusammenlebt. Oder eine

Familie, in der der Papa über 30 Jahre älter ist als die Mama, und seine eigenen Enkel vielleicht gar nicht mehr kennenlernen wird. Wir hören mal rein.

Irgendwann war das tatsächlich kurz vor der Familienplanung, dass wir angefangen haben zu versuchen, uns zu trennen, weil wir gemerkt haben, okay, Familienplanung – das funktioniert so nicht. Und dann standen wir aber immer alle drei heulend in der Tür.

Die allergrößten Zweifler, die haben dann in dem Moment kapiert okay, das meinen die wirklich ernst. Als das Kind dann dabei da war, da war der Drops dann glaube ich einfach gelutscht.

Susann Böttcher

„Family matters“ – der neue Podcast in der ARD Audiothek und überall, wo es sonst noch Podcasts gibt.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>